

PRESSEMITTEILUNG, 21. Juli 2008

Aktuelle Studie

Längere Elternzeit ohne Einfluss auf schulischen und beruflichen Erfolg der Kinder

In vielen Staaten werden Ausweitungen von Elternzeit- oder Erziehungsurlaubsregelungen diskutiert. Befürworter solcher Reformen führen dabei auch die positiven Effekte einer intensiven Betreuung im frühen Lebensalter auf den Werdegang der Kinder an. Eine heute vom Institut zur Zukunft der Arbeit (IZA) und von der Deutsch-Britischen Stiftung veröffentlichte Studie der IZA-Fellows Christian Dustmann und Uta Schönberg (University College London) untersucht die Langzeitwirkungen früherer Reformen von Elternzeit bzw. Erziehungsurlaub in Deutschland. Die Analyse dokumentiert, dass die mit den bisherigen Reformen einhergegangene schrittweise Verlängerung des gesetzlich zugesicherten Erziehungsurlaubs auf lange Sicht nur sehr geringen Einfluss auf den schulischen und beruflichen Erfolg der betroffenen Kinder genommen hat.

Erstmals wurden von den Wirtschaftswissenschaftlern die langfristigen Auswirkungen von längeren Mutterschaftsurlauben oder Elternzeiten auf die schulische und berufliche Entwicklung der jeweiligen Kinder empirisch erforscht. Hierzu studierten die Forscher den Werdegang von Kindern, die kurz vor und kurz nach verschiedenen Reformen des Mutterschafts- bzw. Erziehungsurlaubs in Deutschland geboren wurden. Exemplarisch wurden drei Reformschritte untersucht: die Verlängerung des bezahlten Mutterschaftsurlaubs von zwei auf sechs Monate im Jahr 1979, die zu Jahresbeginn 1986 erfolgte Verlängerung auf zehn Monate (unter der Bezeichnung Erziehungsurlaub) sowie die 1992 in Kraft getretene Verlängerung des unbezahlten Erziehungsurlaubs von 18 auf 36 Monate.

Zunächst untersuchten Dustmann und Schönberg den Einfluss der Reformen auf den Zeitpunkt der Arbeitswiederaufnahme von Müttern. Tatsächlich zeigt sich bei allen betrachteten Reformen, dass Mütter im Durchschnitt später ins Berufsleben zurückkehren, also von der verlängerten Elternzeit Gebrauch machen.

In einem weiteren Schritt analysierten die Wissenschaftler den Einfluss der Reform von 1992 (Verdoppelung des Erziehungsurlaubs auf 36 Monate) auf die Kinder. Die Studie belegt, dass sich die Wahl der weiterführenden Schulen (Hauptschule, Realschule oder Gymnasium) durch die Verlängerung des unbezahlten Erziehungsurlaubs nur marginal verändert hat: Der Anteil der Gymnasiasten erhöhte sich durch die Reform um maximal 0,1%. Auch nach der Verlängerung des Erziehungsurlaubs von zwei auf sechs Monate im Jahr 1979 konnte kein signifikanter Zusammenhang zwischen der Verlängerung des Erziehungsurlaubs und der Wahrscheinlichkeit eines Hochschulabschlusses der Kinder festgestellt werden. Ebenso wenig ergaben sich für sie im späteren Verlauf statistisch messbare Einkommensvorteile.

Die aktuelle Studie von Dustmann und Schönberg widerspricht damit der verbreiteten Annahme, dass eine längere Elternzeit den Werdegang der Kinder deutlich positiv beeinflusst. „Unter dem Gesichtspunkt der langfristigen Erfolgchancen von Kindern spricht wenig dafür, in Deutschland eine weitere Ausdehnung der Elternzeit anzustreben“, resümiert IZA-Fellow Christian Dustmann.

Die vollständige Studie kann unter nachstehendem Link von der Website der Stiftung herunter geladen werden:

http://www.agf.org.uk/pubs/pdfs/csge_WP0807_Maternityleave.pdf



Hinweis: Die Deutsch-Britische Stiftung hat die Forschungsarbeit von Christian Dustmann und Uta Schönberg im Rahmen ihres Programms für „Nachhaltiges Wachstum für Europa“ finanziell gefördert. Mehr Informationen finden Sie unter www.agf.org.uk

Für inhaltliche Fragen wenden Sie sich an:

Professor Christian Dustmann
Department of Economics
University College London
Gower Street
London WC1E 6BT
United Kingdom

Telefon: +44 20 7679 5832
Mobil: +44 7818 048 380
Email: c.dustmann@ucl.ac.uk

Ansprechpartner für Medien bei der Deutsch-Britischen Stiftung

Winfried Konrad
Media Relations
Deutsch-Britische Stiftung
Anna-Louisa-Karsch-Straße 2
10178 Berlin
Deutschland

Telefon: +49 30 2063 4985
Mobil: +49 171 531 8422
Email: wk@agf.org.uk

Zu den Autoren der Studie:

Christian Dustmann ist Full Professor am Department of Economics am University College London. Seine Forschung beschäftigt sich mit Arbeitsmarktökonomie, Immigration, Bildung und Bevölkerungsökonomie.

Uta Schönberg ist Assistant Professor am Department of Economics am University College London. Sie forscht über Arbeitsmarkt- und Bildungsökonomie.